

Wahlprüfsteine des Initiativkreis Energie Kraichgau e. V.

Antwort der Freien Wählervereinigung Bretten e. V.

1. Mehr als 120 Gemeinden, Städte und Landkreise in Baden-Württemberg (unter anderem Bruchsal) und über 1500 europaweit beteiligen sich bereits am „European Energy Award“ (abgekürzt: EEA). Der EEA ist ein langfristiges europäisches Programm und ein Wettbewerb für vorbildliche Maßnahmen zur Energieeinsparung und gegen den Klimawandel.  
**Frage: Werden Sie sich dafür einsetzen, dass die Stadt Bretten engagiert am „European Energy Award“ teilnimmt?**

Bei Klimaschutz und Energieeffizienz nehmen die Kommunen als Akteure eine zentrale Vorbildfunktion ein. Im Rahmen des „European Energy Award“ (EEA) werden die Klimaschutzaktivitäten der Kommunen erfasst, bewertet, geplant, gesteuert und regelmäßig überprüft, um Potenziale für einen nachhaltigen Klimaschutz identifizieren und nutzen zu können.

**Nicht nur allein schon deshalb strebt die Freie Wähler Vereinigung Bretten e. V. klar eine Zertifizierung der Stadt Bretten an.**

Klimaschutz ist eine der wichtigsten, wenn nicht gar DIE wichtigste Aufgabe unserer heutigen Zeit. Mit dem EEA kann Bretten am Beispiel anderer Kommunen lernen, es können Landes-Fördergelder beansprucht werden, eine Zertifizierung bringt einen nicht unerheblichen Image-Gewinn für die Stadt mit sich, durch eine einhergehende, regelmäßige Thematisierung des Klimaschutzes auch in den lokalen Medien wird das Bewusstsein der Bewohnerinnen und Bewohner für Klimaschutz weiter gestärkt.

2. Unsere Region hat deutschlandweit nach Freiburg die zweitmeisten Sonnenscheinstunden im Jahr – ideale Voraussetzungen für die Stromerzeugung durch Sonnenenergie (Photovoltaik).  
**Frage: Werden Sie sich dafür einsetzen, dass die Nutzung der Sonnenenergie in Bretten auf öffentlichen Gebäuden, bei Neubauten und im Baubestand erheblich ausgeweitet wird?**

In Bretten bestehen etwa 640 Photovoltaikanlagen auf privaten und städtischen Gebäuden, es gibt umfangreiche Fördermaßnahmen, aber: Es gibt hier definitiv noch viel „Luft nach oben“.

Zusätzlich zur Förderung durch Bund oder Land setzt sich die Freie Wählervereinigung Bretten e. V. daher für ein kommunales Förderprogramm ein, um nach dem Motto „Fördern statt Fordern“ weitere Anreize für die privaten Häuslebauer zu schaffen und somit den Anteil von Photovoltaikanlagen im Bereich der Stadt Bretten ausweiten.

Wir sehen es auch als wichtig an, Bürgerinnen und Bürger offensiv über Fördermöglichkeiten zu informieren, z. B. mit einer unverbindlichen und kostenlosen Solarberatung.

3. Etwa ein Drittel der Energie in Deutschland wird für Heizen verbraucht –das Heizen ist so eine der Hauptursachen für den Ausstoß des klimaschädlichen Kohlendioxids ( CO<sub>2</sub> ).

**Frage: Werden Sie sich dafür einsetzen, dass in Bretten durch gute Wärmedämmung der Gebäude und verbesserte Heizungen weniger Energie vergeudet wird?**

Durch bestehende Gesetze und Verordnungen wie z.B. die Energieeinsparverordnung (EnEV) und insbesondere durch die im EEWärmeG geforderte anteilige Nutzung erneuerbarer Energien werden nach unserer Auffassung den heutigen Bauleuten zahlreiche gesetzlich verbindliche Vorgaben gemacht, die einen positiven Einfluss auf den Primärenergiebedarf haben.

4. Viele wertvolle Biotope gingen in den vergangenen Jahrzehnten um Bretten verloren oder sind nur noch als Insel vorhanden. Dies ist zu wenig für das Überleben bedrohter Tiere und Pflanzen.

**Frage: Werden Sie sich dafür einsetzen, dass ein Plan für einen Biotopverbund erstellt und dieser in den kommenden Jahren umgesetzt wird?**

In den letzten Jahren wurden durch die Stadt Bretten in Kooperation mit dem NABU Bretten einige neue Biotope geschaffen. Das allein genügt nach unserer Auffassung allerdings nicht, um das Überleben bedrohter Tierarten zu sichern. Ausschlaggebend sind zudem die Größen der jeweiligen Biotope (je größer umso besser) und die kluge Verbindung der Biotope (zur Gewährleistung des Wechsels zwischen Winter- und Sommerhabitaten, bzw. zwischen Fortpflanzungs- und Nahrungshabitaten). Die für Lebewesen dringend erforderliche Biotopvernetzung besteht in Bretten bereits im Grundsatz, muss aber aktualisiert und unter Einbeziehung der neuen Gebiete zügig fortgeschrieben werden.

5. Zu einer stabilen Gemeindestruktur gehört eine gute Mischung aus Wohn-, Gewerbe- und Industriegebieten. Eine Ausweitung dieser Flächen allerdings geht zu Lasten von Natur und landwirtschaftlichen Betrieben –fortdauernder Flächenverbrauch und Flächenversiegelung mit Folgen wie Hochwassergefahr sind ein generelles Problem.

**Frage: Werden Sie sich dafür einsetzen, dass weiterer Flächenverbrauch in Bretten vermieden wird und stattdessen die Ortskerne fortentwickelt werden?**

Die Freie Wählervereinigung Bretten e. V. hat hierzu in ihrem Kommunalwahlprogramm einen schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen und den konsequenten Schutz der Lebensräume von Mensch, Tier und Pflanze beschlossen. Wir setzen uns für eine nachhaltige Stadtentwicklung ein, bei der das Stadtgebiet stets als Gesamtkomplex betrachtet wird.

Eine pauschale Ablehnung der Erschließung neuer Flächen für Wohn- oder Gewerbebebauung ist nach unserer Auffassung zu kurz gegriffen. Wir handeln hier als Freie Wählervereinigung Bretten e. V. nicht nach Parteiideologie, sondern wir versuchen, eine vernünftige Balance zwischen den unterschiedlichen Interessen herzustellen. Wir setzen uns – so wie es in der Vergangenheit angedacht war - für die Nutzung interkommunaler Gewerbegebiete ein.

Bei der Abwägung der unterschiedlichen Interessen wollen wir jedoch einer Innenschließung den klaren Vorrang vor der Erschließung neuer Baugebiete gewähren.

6. Auch die naturnahe Gestaltung des Siedlungsbereiches bietet wertvolle Lebensräume für eine Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten.  
**Frage: Werden Sie sich dafür einsetzen, dass in den kommenden Jahren mehr Natur im Siedlungsgrün nachhaltig geschaffen wird, um die biologische Vielfalt und die Lebensqualität in der Stadt zu erhöhen?**

In neueren Bebauungsplänen ist festgeschrieben, dass in Vorgärten keine Schottergärten mehr angelegt werden dürfen. Diese Festsetzung muss aber von der Stadtverwaltung konsequenter überwacht und kontrolliert werden.

Durch Projekte wie „Natur nah dran“ mit dem NABU wurden schon erste Ansätze zur Verbesserung der biologischen Vielfalt gemacht. Die FWV waren mit den Grünen zusammen Antragsteller zum städtischen Förderprogramm „KomBlü“.

Ansonsten vertritt die FWV Bretten e. V. die Auffassung, dass wir in Bretten einerseits zwar schon überdurchschnittlich viel Siedlungsgrün vorhalten, dass dieses aber häufig noch in ein für die Natur nützliches Grün umgestaltet werden muss. Dies kann nur im Zusammenwirken und im Einklang mit den Bürgerinnen und Bürgern entstehen, sprich: Es muss ein breites Bewusstsein dafür geschaffen werden, was für die Natur gut ist und was schlecht ist.

7. **Frage: Welche weiteren Vorstellungen und Pläne haben Sie, sich als Mitglied des Brettener Gemeinderates für Umwelt- und Klimaschutz und dadurch für eine nachhaltige Verbesserung der Lebensqualität einzusetzen?**

Die Freie Wählervereinigung Bretten e. V. empfindet für die Arbeit der im Naturschutz aktiven Personen und Gruppierungen große Anerkennung und sichert eine größtmögliche Unterstützung zu. Ein Mitglied der aktuellen Gemeinderatsfraktion der Freien Wählervereinigung Bretten ist aktives NABU-Mitglied.

Ein großes Problem stellt das noch immer mangelnde Bewusstsein vieler Menschen für Natur- und Umweltschutz dar. Dies kann man im Stadtgebiet an vielen Stellen erkennen, an denen Müll einfach in der Natur entsorgt wird, Bauschutt in Wäldern entleert wird und Grünschnitt einfach Böschungen hinuntergeworfen wird. Wir fordern daher eine konsequente Bestrafung von Umweltsündern durch das Ordnungsamt und setzen uns auf Landkreisebene dafür ein, dass Müllentsorgungsgebühren für jedermann bezahlbar bleiben.

Normalerweise dürfte es in einem Gemeinderat keine widersprüchlichen Meinungen geben, wenn es um Naturschutz geht. Die FWV Bretten e. V. wird daher stets dafür Sorge tragen, dass der Naturschutz bei allen Entscheidungen, die direkte oder indirekte Auswirkungen auf unsere Umwelt haben, offen thematisiert wird.

Aktuell wird unser Stadtwald in der Realität noch vorwiegend als Wirtschaftsraum betrachtet. Wir können uns gut vorstellen, einen Teil des Waldes als Naturraum zu klassifizieren, in dem Bäume noch richtig alt werden können. Das Wanderwegekonzept könnte um einen Naturerlebnispfad ergänzt werden.

Wir setzen uns für eine zügige Umsetzung der im entstehenden Mobilitätskonzept vorgeschlagenen Maßnahmen ein und treffen Entscheidungen erst nach eingehender Abwägung aller Kriterien. Wir müssen – soviel kann man schon jetzt sagen – viel mehr für das Fahrrad als Fortbewegungsmittel tun, sei es durch sichere und durchgängige Radwege, Lademöglichkeiten für Pedelecs, kommunale Fördermöglichkeiten oder auch durch sichere Fahrradabstellmöglichkeiten in der Kernstadt. Die Förderung des Fahrrades als Fortbewegungsmittel ist aber nur ein Aspekt des von uns angestoßenen Mobilitätskonzepts. Wir setzen uns last but not least auch für vernünftige und für jedermann einsehbare Luftqualitätsmessungen ein.